



**Akademie für Kunst und Philosophie Graubünden**

**Konzept für die Gründung einer Hochschule für Kunst und Philosophie in Graubünden**

*I don't like to say I have given my life to art. I prefer to say art has given me my life.*

*Frank Stella*

## **Inhaltsverzeichnis**

|           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| <b>1</b>  | <b>Vision, Zielsetzung, Mission statement</b>                      | <b>3</b>  |
| <b>2</b>  | <b>Charakterisierung und Positionierung der AKuP</b>               | <b>3</b>  |
| <b>3</b>  | <b>Studiengang mit vier Fächern</b>                                | <b>4</b>  |
| <b>4</b>  | <b>Studierende</b>   | <b>5</b>  |
| 4.1       | Zulassung . . . . .  | 5         |
| 4.2       | Wer ist angesprochen als Studienbeginner? . . . . .                | 5         |
| 4.3       | Welche Berufsmöglichkeiten eröffnen sich durch die AKuP? . . . . . | 6         |
| <b>5</b>  | <b>Lehrkonzept</b>   | <b>7</b>  |
| <b>6</b>  | <b>Sommerakademie und CAS</b>                                      | <b>8</b>  |
| <b>7</b>  | <b>Ablauf des regulären Studiums</b>                               | <b>9</b>  |
| 7.1       | Detaillierte Fach- und Modulübersicht . . . . .                    | 9         |
| 7.2       | Exemplarische Stundentafel . . . . .                               | 13        |
| 7.3       | Diplomarbeit und Diplom . . . . .                                  | 13        |
| 7.4       | Akkreditierung . . . . .   | 14        |
| <b>8</b>  | <b>Dozierende</b>  | <b>14</b> |
| <b>9</b>  | <b>Räume</b>   | <b>15</b> |
| <b>10</b> | <b>Organisation</b>  | <b>16</b> |
| 10.1      | Organisationsform . . . . .  | 16        |
| 10.2      | Roadmap und Timeline . . . . .                                     | 16        |
| 10.3      | Mögliche Stakeholder . . . . .                                     | 16        |
| 10.4      | Homepage . . . . .   | 16        |
| <b>11</b> | <b>Referenzen</b>  | <b>17</b> |
| <b>12</b> | <b>Anhänge</b>   | <b>17</b> |

# 1 Vision, Zielsetzung, Mission statement

**In Graubünden, dem Ort, der so viele Künstlerinnen und Künstler inspiriert hat – von Angelika Kaufmann über Ludwig Kirchner zu Segantini und Giacometti –, soll eine neue *Akademie für Kunst und Philosophie (AKuP)* entstehen. Sie bietet eine professionelle Ausbildung in bildnerischer Gestaltung in Verbindung mit philosophischen Fächern. Ihre Besonderheit ist, dass diese Fächer nicht nur als begleitend, sondern als unverzichtbar erachtet werden, um das eigene Schaffen aus der Tiefe der Geistes- und Kunstgeschichte zu schöpfen.**

Eine solche Ausbildungs- und Arbeitsweise soll durch ein einzigartiges Lehrkonzept erreicht werden, das eine intensive persönliche und ganzheitliche Förderung der Studierenden vorsieht. Nach der dreijährigen Ausbildungszeit sollen die Absolventen der AKuP sie als eigenständige Künstlerinnen und Künstler verlassen und in der Gewissheit über ihren künftigen Weg sein.

Die Idee einer Akademie für Kunst *und* Philosophie bietet nicht nur eine Alternative zu bestehenden Institutionen innerhalb und ausserhalb des Kantons, sondern will auch einen Horizont eröffnen, in dem Kunst nicht mehr als ‚nice to have‘, sondern als ‚need to have‘ erscheint. Ohne politisch zu sein, vertritt die AKuP den Anspruch, der Kunst ein grösseres Gewicht in der Gesellschaft zu verleihen. Sie orientiert sich an Vorbildern wie dem Bauhaus in Weimar/Dessau, der Alanus Hochschule in Alfter oder dem historischen Black Mountain College in North Carolina, die so bedeutende Namen wie Paul Klee, Wassily Kandinsky, Walter Gropius, John Cage oder Cy Twombly hervorgebracht haben, die Kunst als eine eigene Lebensform und -aufgabe begriffen.



Abbildung 1: Blackmountain College

Die Realisierung dieser Vision ist ein langjähriger Wunsch der Beteiligten, die damit ihre eigenen Erfahrungen weitergeben und zur Entfaltung des Kunstlebens in Chur und Graubünden beitragen wollen.

## 2 Charakterisierung und Positionierung der AKuP

Derzeit gibt es in Graubünden nur wenige künstlerische Ausbildungsinstitute, etwa die Kunstschule Chur und die Schule für Gestaltung Maienfeld (IBW). Während erstere vor allem Vorkurse/Propädeutika für den späteren Eintritt in andere Hochschulen oder für eine gestalterische Berufslehre anbietet und primär handwerkliche Fähigkeiten vermittelt, ist die Schule in Maienfeld auf angewandte Künste wie Design spezialisiert. Die AKuP will sich nicht in Konkurrenz dazu setzen, sondern im Sinne der obigen Vision und Ziele in einer ganz anderen Richtung tätig werden. So ist der handwerklich-technische Teil der Ausbildung eher im Blick auf spätere künstlerische Absichten relevant, und die Kenntnis von Medien dient primär der Entwicklung eines Bewusstseins für das Wesen und die Wirkung eines Bildes.

Die auszeichnenden Charakteristika der AKuP sind:

- Die genuine Verbindung von Kunst und Philosophie.
- Spezifische, aufeinander abgestimmte Fächerkombination von Bildender Kunst, Philosophie, Kunstgeschichte sowie Kunst und Gesellschaft. Diese erlaubt, das eigene Schaffen zu fundieren, zu reflektieren und zu kontextualisieren.
- Die AKuP stellt Künstler und Kunstwerk über die eher oberflächlichen Erfordernisse des Selfmarketings und steht in kritischer Distanz zum Zeitgeist und Kunstbetrieb.
- Das pädagogische Konzept sorgt für eine enge persönliche Betreuung der Studierenden. Dazu gehören auch wöchentliche Retrospektiven und semesterweise Standortgespräche. Die AKuP versteht sich als offene, aber fordernde Schule, die ein hohes Engagement verlangt.
- Als standortgebundene Schule in Chur sucht sie nach Synergien mit dem Kunstmuseum Chur und regionalen Galerien, was den Studierenden direkt zugute kommt. Darüber hinaus sind Kooperationen mit Partnern im Ausland, bspw. der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Merz Akademie Stuttgart, vorgesehen.

### **3 Studiengang mit vier Fächern**

Das Studium ist auf 6 Semester zu je 12 Wochen angelegt. Der Eintritt ist jeweils im Herbstsemester jeden Jahres möglich. Es gibt einen Studiengang mit vier Fächern bzw. Modulen:

- Bildende Kunst
- Philosophie
- Kunstgeschichte
- Kunst und Gesellschaft

Der gesamte Stoff ist auf die Semester so verteilt, dass möglichst viele synchrone Verbindungen zwischen den Fächern und Modulen entstehen, mitunter auch zu laufenden thematischen Fragestellungen aus der künstlerischen Produktion der Studierenden.

Bildende Kunst ist dabei stets Schwerpunktfach und umfasst sämtliche Tätigkeiten der Gestaltung und Formgebung wie Malerei, Zeichnung, Fotografie, Bewegtbild einschliesslich Digitalkunst.

Die vier o. g. Fächer werden durch wöchentliche Gastseminare ergänzt und vertieft, die durch externe Dozierende, Sammler, Galeristen, Kuratoren und Künstler abgehalten werden. Auf diese Weise wird nicht nur zusätzlich Stoff vermittelt, sondern sollen auch die Studierenden frühzeitig in Kontakt mit relevanten Ansprechpersonen kommen und Erfahrungswerte sammeln. Zudem erfolgt ein lebendiger

Austausch mit Gegenwartskunst/ Digitalkunst.

Die Semestergebühren betragen nach derzeitigen Abschätzungen CHF 5'000.- Eine finanzielle Unterstützung der Studierenden durch das Amt für Bildung Graubünden ist angestrebt.

Unterrichtssprache ist primär Deutsch, später ist auch Englisch vorgesehen.

## **4 Studierende**

### **4.1 Zulassung**

Voraussetzung für das Studium sind eine bestandene Matura oder Berufsmatura sowie ein gewisses Mass an künstlerischer Erfahrung. Begründete Ausnahmen sind möglich. Studierende können auch schon eine andere Kunstausbildung begonnen oder sogar absolviert haben und die Semester an der AKuP als Zusatzausbildung, Übertritt oder Transfer belegen. Genaueres wird in einem separaten Leitfaden geregelt.

Um das im Lehrkonzept dargelegte intensive Betreuungsverhältnis zu gewährleisten, sind in einem Cursus nur eine beschränkte Zahl Studierende zugelassen (anfänglich 12, später 30), die in einem qualifizierten Bewerbungsverfahren ausgewählt werden. Dieses besteht in einem Bewerbungsgespräch unter Beizug externer Experten und dem Vorlegen von Arbeitsproben. Ausschlaggebend ist dann eine Gesamtbeurteilung der Kandidatin oder des Kandidaten hinsichtlich Begabung, Potential, Eigenständigkeit und Reife.

Die Fakultativkurse für Gegenstandsstudium und Aktzeichnen am Dienstag und Donnerstag Abend sind auch für die Öffentlichkeit zugänglich (Anmeldung erforderlich).

Die AKuP will nicht nur lokalen Studieninteressierten die Möglichkeit bieten in der Region zu bleiben, sondern auch auswärtige Kandidaten, d. h. aus anderen Kantonen und Ländern anziehen. Der Standort Graubünden trägt zur Attraktivität der Schule bei.

Die Studierenden erhalten von der Administration der AKuP Unterstützung in Fragen zum Lebensunterhalt und zur Wohnungssuche in Chur, zu Stipendien zur Finanzierung der Semestergebühren oder zu KITAs.

### **4.2 Wer ist angesprochen als Studienbeginner?**

Das Programm der AKuP richtet sich an Menschen, die eine bestehende Neigung oder ein Talent für Kunst in einem professionellen und akademischen Umfeld weiterentwickeln möchten. Angesprochen sind Personen mit einem starken Interesse an kreativen Prozessen und künstlerischem Ausdruck, die ihr Schaffen kunst- und geistesgeschichtlich verorten möchten, insbesondere die:

- bereits in ihrer Schulzeit oder durch ausserschulische Aktivitäten (z. B. in Kunstkursen, Malschulen oder Fotografie) ihre künstlerischen Fähigkeiten entdeckt und weiterentwickelt haben.
- eine berufliche Laufbahn als Künstler, Designer, Kurator oder in einem anderen kreativen Beruf anstreben bzw. ihr Interesse für Kunst, Ästhetik, Kultur u. a. zu einem zentralen Bestandteil ihres Berufslebens machen möchten.
- innovative Ideen haben und diese durch visuelle, gestalterische oder performative Ausdrucksformen umsetzen möchten.
- sich für die kulturellen, gesellschaftlichen und historischen Aspekte der Kunst interessieren.
- Experimentelle Künstler: Personen, die bereit sind, neue Wege zu gehen, traditionelle Kunstformen zu hinterfragen und neue Methoden und Materialien zu erkunden.
- Interdisziplinäre Denker: Menschen, die Kunst mit anderen Disziplinen, insbesondere Philosophie, aber auch mit Wissenschaft im allgemeinen, Technologie oder Gesellschaftsthemen verbinden möchten.
- Autodidakten, die sich künstlerische Fähigkeiten autodidaktisch angeeignet haben und diese nun in einem formalen Studium vertiefen möchten.
- Quereinsteiger, die möglicherweise schon einen anderen Bildungsweg eingeschlagen haben, aber nun ihre kreative Seite in einem professionellen Umfeld weiterentwickeln wollen.
- Selbstständige und Unternehmer: Menschen mit dem Wunsch, später im künstlerischen oder kreativen Bereich selbstständig tätig zu sein oder ein eigenes Unternehmen zu gründen.

### **4.3 Welche Berufsmöglichkeiten eröffnen sich durch die AKuP?**

Eine Ausbildung an der AKuP ist nicht auf eine spezifische berufliche Tätigkeit ausgerichtet (wie bei Handwerks- oder technischen Berufen), sondern ermöglicht den Einstieg in flexible Berufsfelder sowie in Kombinationen verschiedener Tätigkeiten, etwa künstlerische Praxis und Lehre oder Kunstvermittlung und Kuration. Um in solche Positionen zu gelangen, spielen auch Netzwerke und praktischen Erfahrungen, die während des Studium gesammelt werden, und für die ein spezifisches Fach „Kunst und Gesellschaft“ besteht, eine wichtige Rolle.

Gemäss dem unten dargelegten Lehrkonzept sind es insbesondere auch persönliche Kompetenzen, Haltungen und Einstellungen, die im Studium erworben werden, und die einen eigenständigen Umgang mit vielfältigen späteren Problemstellungen ermöglichen.

Mögliche Tätigkeitsfelder nach Abschluss der Ausbildung sind, allenfalls mit Zusatz gezielter Weiterbildungen:

- Künstlerische Berufe: Bildender Künstler, Maler, Installationskünstler.

- Kunstvermittlung und Kulturmanagement: Kunstpädagoge in Schulen, Museen oder privaten Einrichtungen. Kurator für Museen, Galerien oder Ausstellungen. Kulturmanager zur Organisation von Kunst- und Kulturveranstaltungen. Museumspädagoge.
- Medien und Kommunikation: Kunstkritiker oder Kunstjournalist. Art Director (in Werbeagenturen oder Verlagen).
- Selbstständigkeit und Unternehmertum: Freischaffender Künstler oder Designer, Galerist, Startup-Gründer im kreativen Bereich.
- Akademische Laufbahn: Dozent oder Professor an Kunsthochschulen oder Universitäten. Forscher im Bereich Kunstwissenschaften.

## 5 Lehrkonzept

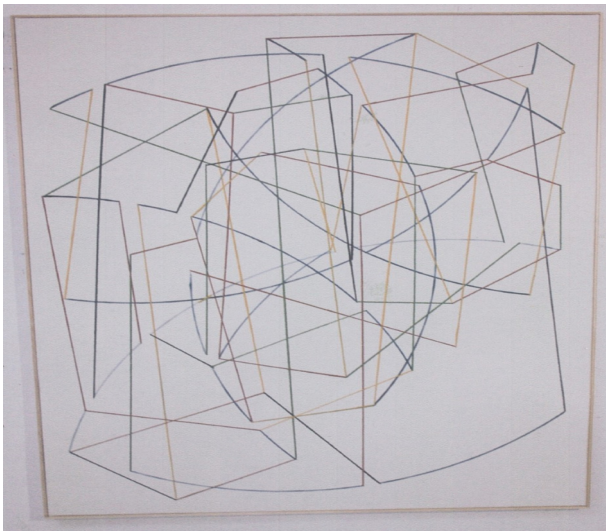


Abbildung 2: Thomas Zindel. Aus der Serie Architektur Spielen 2019

Das Studium an der AKuP vermittelt nicht nur handwerklich-technische Fähigkeiten, sondern will insbesondere die Entwicklung einer eigenen Formsprache fördern. Dazu ist eine umfassende Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken, Techniken, Materialien und Formen in Vergangenheit und Gegenwart nötig, um eine eigene künstlerische Haltung daran ausbilden zu können. Techniken werden soweit vermittelt, als es die künstlerische Materialisierung von Geist erfordert bzw. umgekehrt das Materielle vergeistigt wird.

Zum Lehrkonzept gehört eine Didaktik, die der Kunst des Fragens und Antwortens einen höheren Stellenwert beimisst als der Erteilung von Aufträgen und Aufgaben. Es werden beispielsweise, anders als an anderen Hochschulen, keine Themen zur Bearbeitung vorgegeben.

Die AKuP pflegt eine kritische Distanz zu zeitgeistigen Strömungen und Erwartungshaltungen. Sie betreibt keine Agenda-Wissenschaft und dient sich nirgendwo an. Der zunehmenden Verschulung mit einer Betriebs- und Erfüllungsmentalität stellt sie eine wirkliche persönliche Begleitung entgegen, die die jeweiligen Bedürfnisse der Studierenden zu jedem Zeitpunkt wahrnimmt. Alle didaktischen Elemente sind darauf angelegt einen Rahmen bereitzustellen, in dem die Entfaltung der eigenen künstlerischen Potentiale bestmöglich erfolgen kann.

Werke und Texte dürfen und sollen anspruchsvoll und fordernd sein. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Denkansätzen begleitet die Entstehung eines Werks und schult das Bildbewusstsein.

Schliesslich sind an der AKuP die philosophischen Fächer nicht eine wahlweise Zusatzmöglichkeit, sondern integraler Bestandteil. Auch die herkömmlichen Disziplineneinteilungen werden anders gehandhabt. So umfasst das Fach Bildende Kunst nicht nur Malerei im engeren Sinne, sondern alle Arten bildnerischer Gestaltung.

Grundsätzlich ist eine Anwesenheit in den Ateliers und Räumlichkeiten (die 24 h geöffnet sind) erwünscht. Auswärtige Arbeitszeiten sollen, ebenso wie die übrigen Tätigkeiten, von den Studierenden in einem Journal ausgewiesen werden, das gleichzeitig den Arbeitsprozess dokumentiert und am Ende des Studiums bei der Diplomprüfung vorgelegt wird.

## **6 Sommerakademie und CAS**

Bevor der reguläre ganzjährige Schulbetrieb aufgenommen wird, soll im Jahr 2025 eine zweiwöchige Sommerakademie durchgeführt werden (vergleichbar mit der European Graduate School of Art and Philosophy in Saas Fee, <https://egs.edu/> oder der Sommerakademie Salzburg).

Ferner soll in Zusammenarbeit mit einer Fachhochschule ein CAS angeboten werden.

# 7 Ablauf des regulären Studiums

## 7.1 Detaillierte Fach- und Modulübersicht

| <b>Fach Bildende Kunst</b> |   |
|----------------------------|---|
| <i>BK 1 (1. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Malerei und Zeichnung   |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Schulung des eigenen Blicks   |
| Lehrform/Methodik          | Betreutes Arbeiten im Atelier mit eingehenden wöchentlichen Feedbacks                                     |
| Prüfung und Credits        | Führung eines Journals. Begutachtung der erstellten Mappe   |
| <i>BK 2 (2. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Malerei und Materialkunde   |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Kennenlernen verschiedener Materialien und Techniken  |
| Lehrform/Methodik          | Betreutes Arbeiten im Atelier mit eingehenden wöchentlichen Feedbacks                                     |
| Prüfung und Credits        | Führung eines Journals. Begutachtung verschiedener Eigenarbeiten  |
| <i>BK 3 (3. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Plastik und mixed Media   |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Räumliches Denken. Schulung der Wahrnehmung und Sensibilisierung des ästhetischen Erlebens und Urteilens. |
| Lehrform/Methodik          | Betreutes Arbeiten im Atelier mit eingehenden wöchentlichen Feedbacks                                     |
| Prüfung und Credits        | Vergleichende Präsentation von Arbeiten   |
| <i>BK 4 (4. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Malerei, Codes, Spuren  |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Kontextualisierung und Interpretation des eigenen Werks   |
| Lehrform/Methodik          | Betreutes Arbeiten im Atelier mit eingehenden wöchentlichen Feedbacks                                     |
| Prüfung und Credits        | Präsentation und Deutung exemplarischer Arbeiten  |
| <i>BK 5 (5. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Fotographie, Bewegtbild, Installation   |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Einblick in die Vielfalt künstlerischer Gestaltungsweisen und künstlerische Offenheit                     |
| Lehrform/Methodik          | Betreute Arbeiten im Atelier mit eingehenden wöchentlichen Feedbacks                                      |
| Prüfung und Credits        | Präsentation  |
| <i>BK 6 (6. Semester)</i>  |   |
| Inhalt                     | Diplomarbeit  |
| Kompetenzerwerb/Ziel       | Ausbilden einer eigenen künstlerisch-ästhetischen Haltung. Erlangung künstlerischer Selbständigkeit.      |
| Lehrform/Methodik          | Eigenständige Arbeit zu einem Bildthema   |
| Prüfung und Credits        | Präsentation der Diplomarbeit einschliesslich des ganzen Bildungswegs                                     |

| <b>Fach Philosophie</b>     |   |
|-----------------------------|---|
| <i>Phil 1 (1. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Ursprünge philosophischen Denkens in künstlerischer Perspektive (pythagoräische Harmonienlehre, Platons Symposion, Aristoteles Poetik)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Horizontaufweitung und philosophiegeschichtliche Einordnung von Ideen   |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Kleine Schreibaarbeit und Referat   |
| <i>Phil 2 (2. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Metaphysik und Ontologie  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Verstehen und erschliessen philosophischer Texte. Begriffliches Denken. Fähigkeit des Argumentierens für unterschiedliche Positionen und des Einnehmens wechselnder Perspektiven. |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Schreibaarbeit und Referat  |
| <i>Phil 3 (3. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Erkenntnistheorie und Ästhetik (Baumgartens Ästhetik, Kants Kritik der Urteilskraft)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Kennenlernen grundlegender Positionen der Ästhetik. Erwerb von Konzepten, um sich mit Kunstwerken auseinanderzusetzen und sie begrifflich reflektieren zu können.                 |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Mündliche Prüfung   |
| <i>Phil 4 (4. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Künstlerproblematik (Nietzsches Geburt der Tragödie, Nietzsche contra Wagner, Hölderlins Empedokles)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Möglichkeiten die Rolle als Künstlers zu verstehen  |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Eigene Performance und mündliche Prüfung  |
| <i>Phil 5 (5. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Moderne (Heideggers Ursprung des Kunstwerks, Adornos Ästhetische Theorie, Benjamins Ausdrucksbegriff, Peirces Semiotik, Goodmans Languages of Art)                                |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Problematisierung des Kunstwerkbegriffs   |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Grössere Schreibaarbeit (Essay)   |
| <i>Phil 6 (6. Semester)</i> |   |
| Inhalt                      | Philosophische Perspektive auf die eigene Diplomarbeit  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Das erworbene Wissen soll nicht nur angelernt, sondern ‚einverleibt‘ werden, so dass daraus eine eigene Haltung zu ästhetischen Positionen erwächst                               |
| Lehrform/Methodik           | Betreute Schreibaarbeit (Essay)   |
| Prüfung und Credits         | Essay und mündliche Prüfung   |

| <b>Fach Kunstgeschichte</b> |   |
|-----------------------------|---|
| <i>KG 1 (1. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Antike (Plastik, Bildhauerei, Bauten)   |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Erschliessung der historischen Dimension von Kunst im Blick auf ein vertieftes Verständnis der Gegenwart. Dichotomien von Inhalt und Form, Leben und Tod, Eros und Thanatos |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Kleine Schreibaarbeit und Referat   |
| <i>KG 2 (2. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Mittelalter und Christentum (Giotto, Fra Angelico, Ikonen u. w.)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Verständnis epochentypischer Attribute, Signaturen, Codierungen. Dichotomien von Transzendenz und Immanenz, Göttlichem und Menschlichem, Heiligem und Profanem              |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Exkursion nach Padova, Florenz und Arezzo  |
| Prüfung und Credits         | Schreibaarbeit und Referat  |
| <i>KG 3 (3. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Renaissance und Barock (Caravaggio, Vermeer, Burckhardts Kultur der Renaissance, Zentralperspektive u. w.)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Heranführung an wissenschaftliche Analysen von künstlerischen und visuellen Praktiken   |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Mündliche Prüfung   |
| <i>KG 4 (4. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Impressionismus, Expressionismus, Symbolismus, Kubismus   |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Dichotomien von Subjekt und Objekt, Natur und Kunst, Idealität und Realität, Wahrheit und Schein  |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits         | Mündliche Prüfung   |
| <i>KG 5 (5. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Moderne (Bauhaus, Cy Twombly, Andy Warhol, Gerhard Richter, Bruce Naumann)  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Verständnis von Turns (iconic, narrative). Dichotomien von Wirklichkeit und Fiktion, Geltung und Genesis, Zeichen und Bezeichnetem  |
| Lehrform/Methodik           | Vorlesung. Museumsbesuche.  |
| Prüfung und Credits         | Grössere Schreibaarbeit (Essay)   |
| <i>KG 6 (6. Semester)</i>   |   |
| Inhalt                      | Kunsthistorische Kontextualisierung der eigenen Diplomarbeit  |
| Kompetenzerwerb/Ziel        | Reflexionsvermögen zum eigenen Schaffen   |
| Lehrform/Methodik           | Betreute Schreibaarbeit (Essay)   |
| Prüfung und Credits         | Essay und mündliche Prüfung   |

| <b>Fach Kunst und Gesellschaft</b> |   |
|------------------------------------|---|
| <i>Ges 1 (1. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Grundbegriffe der Soziologie, Politikwissenschaft und Rechtsphilosophie   |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Multidisziplinäres Verständnis gesellschaftlicher Phänomene und Prozesse  |
| Lehrform/Methodik                  | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits                | Mündliche Prüfung   |
| <i>Ges 2 (2. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Kulturwissenschaftliche und interkulturelle Perspektiven auf Kunst  |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Multikulturelles Verständnis gesellschaftlicher Phänomene und Prozesses   |
| Lehrform/Methodik                  | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits                | Mündliche Prüfung   |
| <i>Ges 3 (3. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Kontemplation und Intervention  |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Kunst und Bildern als prägender Faktor gesellschaftlicher Veränderungs- und Innovationsprozesse   |
| Lehrform/Methodik                  | Seminar mit ausgewählten Künstlern (Jonathan Meese)   |
| Prüfung und Credits                | Eigene Intervention im öffentlichen Raum  |
| <i>Ges 4 (4. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Gesellschaftsprägende Strömungen der Moderne: Strukturalismus und Poststrukturalismus insb. in Frankreich (Althusser, Bourdieu, Lyotard), Adorno, Horkheimer, Luhmann |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Soziologische Reflexion gesellschaftlicher Transformation   |
| Lehrform/Methodik                  | Vorlesung. Selbständige Lektüre   |
| Prüfung und Credits                | Schreibarbeit   |
| <i>Ges 5 (5. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Kunstmarkt und Vermarktung der Kunst  |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Kenntnis verschiedener Förderinstrumente und Finanzierungsmöglichkeiten für eigene Projekte. Bewusstsein der Grenzen der Vermarktung                                  |
| Lehrform/Methodik                  | Wöchentliche Gastseminare   |
| Prüfung und Credits                | keine   |
| <i>Ges 6 (6. Semester)</i>         |   |
| Inhalt                             | Gesellschaftliche Verortung der eigenen Diplomarbeit  |
| Kompetenzerwerb/Ziel               | Eigene Haltung gegenüber dem Kunstbetrieb   |
| Lehrform/Methodik                  | Mündliche Betreuung   |
| Prüfung und Credits                | Präsentation  |

## 7.2 Exemplarische Stundentafel

Die in der Fach- und Modulübersicht angegebenen Inhalte umfassen sowohl Praxis als auch Theorie. Die Gewichtung ist in der exemplarischen Stundentafel ersichtlich.

|       | Montag                            | Dienstag                                   | Mittwoch                          | Donnerstag                             | Freitag  |
|-------|-----------------------------------|--|-----------------------------------|--|--|
| 9-12  | Philosophie<br>(Theorie)          | Kunstgeschichte<br>(Theorie)               | Philosophie<br>(Theorie)          | Kunst und<br>Gesellschaft<br>(Theorie) | Arbeitsgespräche<br>Plenum und<br>Gastseminare |
| 14-17 | Bildende Kunst<br>(Atelierarbeit) | Bildende Kunst<br>(Atelierarbeit)          | Bildende Kunst<br>(Atelierarbeit) | Bildende Kunst<br>(Atelierarbeit)      | Bildende Kunst<br>(Atelierarbeit)              |
| 18-20 |                                   | Fakultativkurs:<br>Gegenstands-<br>studium |                                   | Fakultativkurs:<br>Aktzeichnen         |  |

## 7.3 Diplomarbeit und Diplom

Das letzte Semester dient der Anfertigung der Diplomarbeit. Das Thema, bspw. die eigene Auseinandersetzung mit einem bestimmten Künstler oder einer bestimmten Epoche, kann in Absprache mit den Dozenten selbst gewählt werden. Im Idealfall ergibt es sich aus der vorangehenden Entwicklung, in die aber auch Umorientierungen einbezogen werden müssen.

Der Schwerpunkt der Diplomarbeit liegt auf dem bildnerischen Teil, aber auch andere Stränge an erworbenem Wissen und Können sollen darin einfließen. Es sind deshalb Essays in den Fächern Philosophie und Kunstgeschichte zu verfassen, die ästhetische und historische Aspekte des bildnerischen Teil des Diplomarbeit reflektieren und kontextualisieren. Im Fach Kunst und Gesellschaft wird eine mündliche Präsentation der Arbeit verlangt, die diese z. B. soziokulturell verortet.

Bewertet wird die Diplomarbeit von allen Dozenten, die dazu ein einsehbares Gutachten kollektiv erstellen. Kriterien sind die künstlerische Originalität, die Professionalität, die Arbeitshaltung sowie ästhetische Grundsätze, etwa dass die Wirkung eines Bildes den Materialeinsatz übersteigen sollte. Dazu ist an der Diplomprüfung auch das Arbeitsjournal vorzulegen, das das eigene Schaffen in den drei Jahren dokumentiert.

Das Gelingen der Diplomarbeit soll – neben den wöchentlichen Retrospektiven und semesterweisen Standortgesprächen – auch durch ebenfalls semesterweise stattfindende Prüfungen und individuelle Werkpräsentationen gemäss der obigen Fach- und Modulübersicht unterstützt werden.

Bis zur Akkreditierung der AKuP wird ein Inhouse-Diplom vergeben.

## 7.4 Akkreditierung

Nach einem ersten Zyklus von zwei Jahren, der Phase der Etablierung und Bewährung der Akademie, soll eine offizielle Akkreditierung erworben werden, die die Qualität der Ausbildung nach allgemeinen Standards ausweisbar macht. Avisiert ist das durch SQS vergebene eduQua-Zertifikat, das bekannteste und meistverbreitete Qualitätslabel für Weiterbildungsanbieter in der Schweiz. Die Akkreditierung ermöglicht zudem die Vergabe von ECTS-Punkten (European Credit Transfer System), was Austausch, Mobilität und Chancen auf künftige Beschäftigungsmöglichkeiten der Absolventen erhöht.

Während den ersten beiden Jahren bemüht sich die AKuP zusätzlich um eine Angliederung an die *Swiss Design Schools (SDS)*, der Dachorganisation der öffentlich-rechtlichen Schulen für Gestaltung und höheren Fachschulen für Gestaltung und Kunst. Dazu gehören die entsprechenden Schulen in Zürich, St. Gallen, Bern und Biel, Basel, Aargau, die F+F Schule für Kunst und Design Zürich und weitere in der Romandie und dem Tessin). Diese sind im Auftrag des Bundes und der Kantone verantwortlich für Vorbildung, Grundbildung, höheren Berufsbildung und Weiterbildung in gestalterisch-künstlerischen Berufsfeldern. In Chur resp. Graubünden gibt es noch keine der SDS angegliederte Schule, weshalb die AKuP hier einen Bedarf decken und der Region zu grösserer Standortattraktivität im Bildungs- und Kunstbereich verhelfen könnte.

Ebenfalls angestrebt ist eine Mitgliedschaft bei der *Schweizerischen Konferenz der Höheren Fachhochschulen* (<https://www.k-hf.ch>), die staatlichen, halbstaatlichen oder privaten Organisationen zugänglich ist, sowie eine Mitgliedschaft bei den *Bildschulen Schweiz* (<https://bildschulen.ch>).

## 8 Dozierende



Abbildung 3: Thomas Stalder, Bild 3.2, 2022, 50 x 45cm.

Die Dozierenden sind qualifizierte Lehrkräfte, die sowohl anerkannte Ausbildungen genossen haben als auch selbst viele Jahre als Künstler, Philosophen oder Kunsthistorikerinnen tätig waren (vgl. Biographien im Anhang). Am Anfang besteht der Lehrkörper aus:

Bildende Kunst: Thomas Stalder

Philosophie: Dr. Dr. Timon Georg Boehm

Kunstgeschichte: Dr. Stefanie Proksch-Weilguni. Angefragt sind ferner Mitglieder von EIKONES, dem Zentrum für Theorie und Geschichte des Bildes an der Universität Basel

Kunst und Gesellschaft: Mag. Prudence Audié

Zusätzlich semesterweise Gastdozenten und/oder Künstler aktueller Ausstellungen im Bündner Kunstmuseum oder regionalen Galerien. Diese können auch als Stellvertreter bei unerwartetem Ausfall eines Dozenten fungieren, um die Kontinuität des Betrieb in jedem Fall zu gewährleisten.

Schulleitung: Marc Etienne Gartmann

Finanzen: Maurus C. Decurtins

Sekretariat/Administration: N. N.

IT und Homepage: Beat Koch

Marketing: Jenta Stalder

## 9 Räume

Der Platzbedarf der AKuP setzt sich bei Vollausstattung zusammen aus 30 Atelierplätzen mit gesamt 450 m<sup>2</sup>, 2 Aulae für Seminare mit je 100 m<sup>2</sup>, 2 Büros mit je 20 m<sup>2</sup>, 1 Gemeinschaftsraum mit 50 m<sup>2</sup>, d. h. 740 m<sup>2</sup> gesamt.

Geeignete Räumlichkeiten sind derzeit in Abklärung. Konkrete Möglichkeiten stehen in Aussicht, müssen aber noch verhandelt werden. Die Miete soll für mindestens fünf Jahre fest zugesichert sein, um die Kontinuität des Betriebs zu gewährleisten.

Begonnen wird mit einer Raumaufteilung gemäss dem nebenstehenden Modell, in der die verschiedenen Bereiche modular angeordnet sind. Dieses architektonische Prinzip spiegelt Offenheit und Flexibilität und ist durch die modulare Bauweise zugleich relativ kostengünstig realisierbar. Der Gesamttraum ist in einzelne Kojen als Atelierplätze unterteilt, deren Grösse variierbar ist. Der Seminarraum ist ein offener Raum in der Mitte, in dem man unkompliziert zusammenkommen kann.

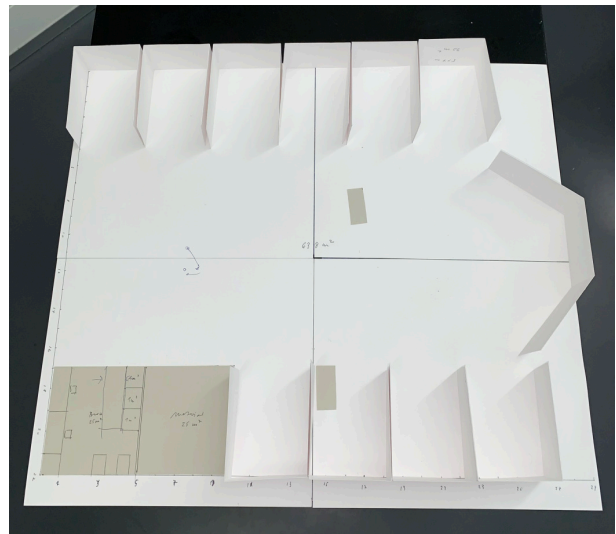


Abbildung 4: Modell der modularen Gestaltung der Unterrichtsräume (hier der Übersichtlichkeit halber mit reduzierter Anzahl Kojen und nur einer Aula/Seminarraum in der Mitte). Rechts im Bild befindet sich ein grosser dreiteiliger Monitor.

| ROADMAP   |                    |     | JAHR | 0                | 1                | 2                | 3                  | 4                  | 5                  |
|---|--------------------|-----|------|------------------|------------------|------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| <b>Studenten</b>                                    | Anzahl             |     |      |                  | <b>12</b>        | <b>23</b>        | <b>33</b>          | <b>33</b>          | <b>33</b>          |
|   | Bachelor-Abschluss |     |      |                  |                  |                  | 10                 | 10                 | 10                 |
|   | Akkreditierung     |     |      |                  | SQS              |                  | ECTS               |                    |                    |
| <b>Teilnehmer Tages- / Abendkurse</b>               |                    |     |      |                  | <b>70</b>        | <b>140</b>       | <b>260</b>         | <b>310</b>         | <b>310</b>         |
| <b>Mitglieder Gönnerverein</b>                      |                    |     |      |                  | <b>20</b>        | <b>40</b>        | <b>60</b>          | <b>80</b>          | <b>100</b>         |
| Dozenten intern / extern                            |                    |     |      |                  | 5                | 5                | 6                  | 6                  | 7                  |
| Personal Administration                             |                    |     |      |                  | 0,5              | 0,5              | 1                  | 1                  | 1                  |
| <b>Einnahmen</b>                                    |                    |     |      |                  | <b>136.000</b>   | <b>262.000</b>   | <b>388.000</b>     | <b>400.000</b>     | <b>402.000</b>     |
|   | Studiengebühren    | CHF |      |                  | 120.000          | 230.000          | 330.000            | 330.000            | 330.000            |
|   | Kurse Dritte       |     |      |                  | 14.000           | 28.000           | 52.000             | 62.000             | 62.000             |
|   | Gönner-Verein      |     |      |                  | 2.000            | 4.000            | 6.000              | 8.000              | 10.000             |
| <b>Direktkosten</b>                                 |                    |     |      |                  | <b>363.500</b>   | <b>362.000</b>   | <b>454.500</b>     | <b>454.500</b>     | <b>547.000</b>     |
|   | Dozenten           |     |      |                  | 345.000          | 345.000          | 437.500            | 437.500            | 530.000            |
|   | Marketing          |     |      |                  | 18.500           | 17.000           | 17.000             | 17.000             | 17.000             |
| <b>Bruttomarge</b>                                  |                    |     |      |                  | <b>(227.500)</b> | <b>(100.000)</b> | <b>(66.500)</b>    | <b>(54.500)</b>    | <b>(145.000)</b>   |
| <b>Gemeinkosten</b>                                 |                    |     |      |                  | <b>124.952</b>   | <b>125.452</b>   | <b>150.452</b>     | <b>150.452</b>     | <b>150.452</b>     |
|   | Personal           |     |      |                  | 25.000           | 25.000           | 50.000             | 50.000             | 50.000             |
|   | Miete              |     |      |                  | 72.000           | 72.000           | 72.000             | 72.000             | 72.000             |
|   | Varia              |     |      |                  | 27.952           | 28.452           | 28.452             | 28.452             | 28.452             |
| Abschreibungen                                      |                    |     |      |                  | 42.500           | 42.500           | 42.500             | 42.500             | 42.500             |
| <b>Cash Flow</b>                                    |                    |     |      |                  | <b>(352.452)</b> | <b>(225.452)</b> | <b>(216.952)</b>   | <b>(204.952)</b>   | <b>(295.452)</b>   |
| <b>Investitionen Kapitalgüter / Working Capital</b> |                    |     |      | <b>320.000</b>   |                  |                  | <b>23.001</b>      |                    | <b>39.621</b>      |
| <b>Akkumulierter Externer Finanzbedarf</b>          |                    |     |      | <b>(320.000)</b> | <b>(672.452)</b> | <b>(897.905)</b> | <b>(1.137.858)</b> | <b>(1.342.810)</b> | <b>(1.677.884)</b> |

## 10 Organisation

### 10.1 Organisationsform

Die Rechtsform der AKuP ist ein Verein, der am 19. Juni 2024 in Chur gegründet wurde. Je nach interessierter Trägerschaft kann parallel dazu eine Stiftung errichtet werden.

Der Gründungsvorstand mit Absicht auf Erweiterung besteht aus Thomas Stalder, Timon Georg Boehm, Marc Etienne Gartmann, Susanna Pedretti.

### 10.2 Roadmap und Timeline

In einer ersten Phase von zwei Jahren soll die neue Akademie aufgebaut und etabliert werden. Während dieser Zeit finanziert sie sich durch Gönner. In einer zweiten Phase ab dem dritten Jahr wird wie oben erwähnt eine Akkreditierung angestrebt, die auch eine Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand begünstigen würde. Der Horizont dieses Konzeptpapiers ist auf zehn Jahre angelegt. Frühest möglicher Beginn ist das Herbstsemester 2024.

### 10.3 Mögliche Stakeholder

Kanton Graubünden, Stadt Chur, Stiftungen, Museen und Kunstzugewandte.

### 10.4 Homepage

Koch Solutions

## 11 Referenzen

- Black Mountain College <https://www.blackmountaincollege.org/history/>
- Bauhaus Weimar <https://www.klassik-stiftung.de/bauhaus-museum-weimar/>
- Alanus Hochschule Alfter <https://www.alanus.edu/de/home>

## 12 Anhänge

- Biographien der Dozierenden
- Finanzierungsplan
- Risikoabschätzung

Chur, den 26. August 2024